

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Auffrischem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern
1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 4gepostete Kopie oder deren Raum 13/4 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Nachnahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Auffrisches Sonntagsblatt“.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß für die Zeit vom 1. April 1892 bis
dahin 1894 folgende Vertrauensmänner und deren Stellvertreter für die Section der
landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft gewählt worden sind:
1. Vertrauensmanns-Bezirk Baatzsch; Albert Gorre, Stadtgutsbesitzer dafelbst; Stellvertreter
Herm. Breyer, Stadtgutsbesitzer dafelbst.

45. Vertrauensm.-Bezirk Großgräfendorf und Strößen; Franz Born, Landwirth dafelbst; Stell-
vert. Karl Trautmann, Landwirth dafelbst.
46. Vertrauensm.-Bezirk Großlehna; Aug. Vaudrich, Landwirth dafelbst; Stellvert. Ernst Ebert,
Landwirth dafelbst.

90. Vertrauensm.-Bezirk Niederbeuna mit Gut; Bernh. Danneberg, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Urban, **Gutsbes.** daselbst.

91. Vertrauensm.-Bezirk Niederelbica; Rud. Richter, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Otto Eblisch, **Gutsbes.** daselbst.

92. Vertrauensm.-Bezirk Niederwänich; Eduard Dehler, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Rich. Weber, **Landwirth** daselbst.

93. Vertrauensm.-Bezirk Oberbeuna; Karl Hauptmann, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Kasper, **Landwirth** daselbst.

94. Vertrauensm.-Bezirk Oberelbica; Karl Wehr, **Ortsvorsteher** daselbst; **Stellvert.** Bernh. Reinhardt, **Landwirth** daselbst.

95. Vertrauensm.-Bezirk Oberkriegsriedt; Julius Otto, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Selgner, **Landwirth** daselbst.

96. Vertrauensm.-Bezirk Oberthau mit Gut; Ernst Ermisch, **Mühlbes.** daselbst; **Stellvert.** Aug. Feigmann, **Landwirth** daselbst.

97. Vertrauensm.-Bezirk Ober-Schlehtewitz; Ernst Berthold, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Franz Sande, **Zimmermann** daselbst.

98. Vertrauensm.-Bezirk Döhlitz; Karl Fieischer, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Oskar Zimmermann, **Landwirth** daselbst.

99. Vertrauensm.-Bezirk Döhrig; Karl Horn, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Guido Hofmann daselbst.

100. Vertrauensm.-Bezirk Döhrig; Herm. Schaar, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Gust. Weigel, **Arbeiter** daselbst.

101. Vertrauensm.-Bezirk Papitz; Ernst Eiste, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Alb. Zeising, **Gutsbes.** daselbst.

102. Vertrauensm.-Bezirk Pausendorf-Angersdorf mit Gut; Otto Fuß, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Otto Ufer, **Landwirth** daselbst.

103. Vertrauensm.-Bezirk Peitzsch; Traugott Schumann, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvert.** Gustav Otto, **Landwirth** daselbst.

104. Vertrauensm.-Bezirk Piffen; Ernst Beyer, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Frz. Schröder, **Gutsbes.** daselbst.

105. Vertrauensm.-Bezirk Pöbles mit Gut; Paul Jinn, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Otto Bernsdorf, **Ortsrichter** daselbst.

106. Vertrauensm.-Bezirk Poritz-Poppitz; Aug. Herfurth, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Karl Ritter, **Landwirth** daselbst.

107. Vertrauensm.-Bezirk Priesch; Hugo Winkler, **Oeconom** daselbst; **Stellvert.** Karl Schade, **Landwirth** daselbst.

108. Vertrauensm.-Bezirk Rödig; Franz Gehring, **Landw.** daselbst; **Stellvert.** Heinr. Böttcher, **Gutsbes.** daselbst.

109. Vertrauensm.-Bezirk Ragwitz; Herm. Rike, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Franz Schumann, **Landwirth** daselbst.

110. Vertrauensm.-Bezirk Ragna; Rob. Harwed, **Landw.** daselbst; **Stellvert.** Ed. Eidenhagen, **Landwirth** daselbst.

111. Vertrauensm.-Bezirk Rampitz; Franz Köner, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Ernst Jacob, **Landwirth** daselbst.

112. Vertrauensm.-Bezirk Ranschwitz mit Gut; Gustav Hälke, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Carl Wähner, **Ortsrichter** daselbst.

113. Vertrauensm.-Bezirk Ranschwitz; Frz. Schaa, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvert.** Herm. Schramm, **Landwirth** daselbst.

114. Vertrauensm.-Bezirk Rattmannsdorf; Eduard Eiste, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Franz Fießer, **Landwirth** daselbst.

115. Vertrauensm.-Bezirk Reinsdorf; Karl Schreiber, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Ludw. Arndt, **Landwirth** daselbst.

116. Vertrauensm.-Bezirk Reipisch; R. Hoffmann, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Otto Böhme, **Landwirth** daselbst.

117. Vertrauensm.-Bezirk Rodendorf; Friedr. Reichmann, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Reinh. Reichmann, **Gutsbes.** daselbst.

118. Vertrauensm.-Bezirk Rodden; Gust. Ernest, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvert.** Gust. Nießlich, **Gutsbes.** daselbst.

119. Vertrauensm.-Bezirk Rödten; Ernst Rosenburg, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvert.** Hugo Burkhart, **Gutsbes.** daselbst.

120. Vertrauensm.-Bezirk Röditz; Otto Reng, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Haas, **Gutsbes.** daselbst.

121. Vertrauensm.-Bezirk Röditz; Franz Bernstein, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Wilh. Brünne, **Gutsbes.** daselbst.

122. Vertrauensm.-Bezirk Röschen; Fießer, **Orts.** daselbst; **Stellvert.** Herm. Reiger, **Landw.** daselbst.

123. Vertrauensm.-Bezirk Rünstedt mit Gut; Bernh. Wittenbecher, **Hanarb.** daselbst; **Stellvert.** Reinhold, **Landwirth** daselbst.

124. Vertrauensm.-Bezirk Säbendorf; Gust. Schüller, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Jonathan Nath, **Landwirth** daselbst.

125. Vertrauensm.-Bezirk Scheibitz; Alb. Dieze, **Orts.** daselbst; **Stellvert.** Carl Seyffert, **Gutsbes.** daselbst.

126. Vertrauensm.-Bezirk Scheitbar; Theodor Schmidt, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Oscar Müller, **Gutsbes.** daselbst.

127. Vertrauensm.-Bezirk Schölen; Louis Fiedler, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** W. Handjuch, **Landwirth** daselbst.

128. Vertrauensm.-Bezirk Schopau mit Gut; Wilhelm Runtz, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Gustav Krebs, **Gutsbes.** daselbst.

129. Vertrauensm.-Bezirk Schladebach mit Gut; Franz Jannide, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Carl Gürtsch, **Landwirth** daselbst.

130. Vertrauensm.-Bezirk Schlettau; Alb. Schmidt, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Herm. Schmidt, **Gutsbes.** daselbst.

131. Vertrauensm.-Bezirk Schotterey; Rudolf Biener, **daselbst**; **Stellvert.** Moriz Heinrich, **Gastwirth** daselbst.

132. Vertrauensm.-Bezirk Schweswitz; Friedr. Reichmann, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Albert Wacker, **Landwirth** daselbst.

133. Vertrauensm.-Bezirk Seegal; Herm. Kolbe, **Landw.** daselbst; **Stellvert.** Gustav Krefschmar, **Landwirth** daselbst.

134. Vertrauensm.-Bezirk Sittel; Walter Kolbe, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Herm. Glück, **Landwirth** daselbst.

135. Vertrauensm.-Bezirk Sögeften; Albert Bliedner, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Theod. Pogel, **Landwirth** daselbst.

136. Vertrauensm.-Bezirk Söffen; Herm. Rabitz, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Em. Weider, **Gastwirth** daselbst.

137. Vertrauensm.-Bezirk Spregau; Friedr. Buschendorf, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Hartung, **Landwirth** daselbst.

138. Vertrauensm.-Bezirk Starfeld mit Gut; Mich. Kopschütter, **Rittergutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Artz. Spürmer, **Gutsbes.** daselbst.

139. Vertrauensm.-Bezirk Stöbisch; Otto Bryer, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Ludw. Röschig, **Landwirth** daselbst.

140. Vertrauensm.-Bezirk Tenditz mit Gut; Friedr. Thierbach, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Gott. Weid, **Maurer** daselbst.

141. Vertrauensm.-Bezirk Thalshüh; R. Rosenheim, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Schüge, **Gutsbes.** daselbst.

142. Vertrauensm.-Bezirk Theßau; Reinh. Kühling, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Rob. Heilmann, **Landwirth** daselbst.

143. Vertrauensm.-Bezirk Thronitz; Karl Müller I., **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Karl Müller II., **Landwirth** daselbst.

144. Vertrauensm.-Bezirk Tollwitz; Eduard Harnisch, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Carl Pauli, **Landwirth** daselbst.

145. Vertrauensm.-Bezirk Tornau; Jul. Jäger, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Gust. Fießer, **Gutsbes.** daselbst.

146. Vertrauensm.-Bezirk Trögath mit Gut; Wilh. Weder, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Julius Schwemler, **Landwirth** daselbst.

147. Vertrauensm.-Bezirk Treben; Alb. Franke, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** R. Rammelt, **Gutsbes.** daselbst.

148. Vertrauensm.-Bezirk Trebnitz; Hugo Sander, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Carl Reiger, **Landwirth** daselbst.

149. Vertrauensm.-Bezirk Unterringsriedt mit Gut; Alb. Springensgut, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvert.** Rob. Laas, **Inspektor** daselbst.

150. Vertrauensm.-Bezirk Benenien und Bornewer Werber; Schulenburg, **Rittergutsbes.** in Werber; **Stellvert.** Christ. Faust, **Ortsrichter** in Benenien.

151. Vertrauensm.-Bezirk Wallendorf mit Gut; Louis Trenschel, **Mühlbes.** daselbst; **Stellvert.** Ch. Krösch, **Rittergutsbes.** daselbst.

152. Vertrauensm.-Bezirk Wegwitz mit Gut; Aphenholz, **Rittergutsbes.** daselbst; **Stellvertretter** Herm. Rändiger, **Gutsbes.** daselbst.

153. Vertrauensm.-Bezirk Wehlitz mit Gut; Eduard Schuster, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Weber, **Gutsbes.** daselbst.

154. Vertrauensm.-Bezirk Weßmar mit Gut; Gustav Döbbs, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Friedr. Göhe, **Gutsbes.** daselbst.

155. Vertrauensm.-Bezirk Wighersdorf mit Gut; Eduard Schurig, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Carl Ufer, **Landwirth** daselbst.

156. Vertrauensm.-Bezirk Wöllkau; Emil Reuter, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Alfr. Jagemann, **Gutsbes.** daselbst.

157. Vertrauensm.-Bezirk Wänchenhof; Gust. Hälke, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Ferd. Gottschal, **Gutsbes.** daselbst.

158. Vertrauensm.-Bezirk Wästeneupich; Gottlob Köster, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Franz Heine, **Gutsbes.** daselbst.

159. Vertrauensm.-Bezirk Witzschen; Theodor Schlaf, **Landwirth** daselbst; **Stellvert.** Reinh. Kolbe, **Landwirth** daselbst.

160. Vertrauensm.-Bezirk Wöllsch mit Gut; Carl Busch, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvertretter** Ed. Brack, **Landwirth** daselbst.

161. Vertrauensm.-Bezirk Wöllsch mit Gut; Friedr. Rich, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvertretter** Wilh. Begler, **Landwirth** daselbst.

162. Vertrauensm.-Bezirk Witzschen; Karl Wolf, **Landw.** daselbst; **Stellvert.** Gust. Burkhart, **Landwirth** daselbst.

163. Vertrauensm.-Bezirk Witzschnebel; Gust. Rabitz, **Landw.** daselbst; **Stellvert.** Karl Reil, **Landwirth** daselbst.

164. Vertrauensm.-Bezirk Witzschgergen; Karl Reil, **Gutsbes.** daselbst; **Stellvert.** Wilh. Hoff, **Gutsbes.** daselbst.

165. Vertrauensm.-Bezirk Zwymen-Göthgen; Bruno Westphal, **Ortsrichter** daselbst; **Stellvert.** Hermann Krause, **Gutsbes.** daselbst.

Das Ober-Ersatz-Geschäft findet im Merseburger Kreise  
**Sonnabend, den 21. Mai, Montag, den 23. Mai**  
**und Dienstag, den 24. Mai cr.**

im **Restaurant zum „Eisoli“** hiersehl statt und zwar kommen zur Vorstellung:

1. die zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, über welche einbittig zu entscheiden ist.
2. die zur Zeit des **Aushebungsgeschäfts** noch **vorläufig beantragten Rekruten**,
3. die **zum einjährig-freiwilligen Dienst** Berechtigten, welche  
a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Veretzung von der activen Dienstpflicht beantragen  
b. von den Truppen- bzw. Marinestellen abgewiesen worden sind,
4. die für **dauernd unbrauchbar** Erachteten,
5. die **zum Landsturm I** Vorge schlagenen,
6. die zur **Ersatz-Reserve** vorgeschlagenen Militärfähigen,
7. die für **brauchbar** Erachteten Mannschaften, und
8. die nach der Rekruten-Auflösung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Den Mannschaften werden noch besondere **Stellungs-Ordres** in den nächsten Tagen zugehen. Die Magistrat- und Ortsbehörden veranlasse ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärfähigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen **ungehorsam Ausbleibende** oder zu **spät Erscheinende** die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Refuse gegen die auf Reclamation von der Ersatz-Kommission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

**den 16. Mai cr.**  
bei mir auf vorgeschriebenem Formular in duplo eingereicht werden, die Ortsbehörden derjenigen Rekruten aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. bei dem Ersatz-Geschäft für verbindlich erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Stellungslokale zu erscheinen, somit fe über die von den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungstrafe geahndet werden.  
Merseburg, den 28. April 1892. **Der Königliche Landrath** Weidlich.

Am 14. April d. J. ist zu Rämpin in der Saale die schon stark verwehte Leiche einer großen starkgebauten **Frauensperson angetroffen**. Derselbe war bekleidet mit zwei Paar Strümpfen, einem leinenen Hemde, einem braunen Unterrock, einem schwarz-braun gestreiften Rocke, zwei blauen Handschuhen, die obere blaue gestreift, die untere grünweiß durcheinander und eine blaue gestreiften Rockenjacke. Auf der Brust fand sich ein schwarzes durchbrochenes gestriches oder gepulvertes Tuch. Die Aender trugen keinerlei Zeichen und machten den Eindruck, als ob es nur Unterleider wären. Zum Zwecke der Recognition sind folgende Gegenstände:  
a. die beiden mittelst Durchschneidens gelösten Strumpfbänder,  
b. die beiden am rechten Fuße befindlichen Strümpfe und  
c. das Brusttuch,  
hier in Verwahrung und können während der gewöhnlichen Geschäftsstunden besichtigt werden. Alle Diejenigen, die etwas über die Verhältnissen der Verstorbenen mittheilen vermögen, werden gebeten, ihre Angaben schriftlich oder mündlich zu den Acten J II 1 1089/92 zu machen.  
Halle a. S., den 28. April 1892. **Der Erste Staatsanwalt.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
**Sonnabend, den 7. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,**  
soll im Geßelt, **Amshäuser Nr. 6**, ein fast neuer, großer **Küstwagen** meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.  
Merseburg, den 3. Mai 1892. **Stadtsteuer-Kasse.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg, geschlossenen Band XXXVI — Blatt 1509 — auf den Namen der **Handelsgesellschaft Weber und Eiberg** in Merseburg eingetragen, in der **Gemarkung Merseburg** belegene Grundstück (**Ackerplan**)  
**am 18. Juni 1892, Vormittags 9 Uhr,**  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37**, versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 0,65 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,0461 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes sowie Abzählungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der **Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 48**, eingesehen werden.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
**am 20. Juni 1892, Vormittags 11 Uhr**  
an Gerichtsstelle, **Zimmer Nr. 37**, verkündet werden.  
Merseburg, den 21. April 1892.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.**  
Die **Maul- und Klauenfucht** in hiesiger Stadt ist erloschen.  
Hagen, den 30. April 1892. **Die Polizeiverwaltung.**  
Die **Maul- und Klauenfucht** unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Peter in Ragwitz ist erloschen.  
Röden, den 2. Mai 1892. **Der Amtsvorsteher.**

Zwanzig Jahre später.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ brachte kürzlich folgende Bemerkungen: „Wenn eine Berliner Correspondenz des „Gaulois“ vom 18. April unter Mitteilung von allerlei Details von den unermüdbaren, aber erfolglosen Bemühungen unferer Kaiser zu berichten wolle, den russischen Kaiser nach dem Reich in Kopenhagen zu einem Besuch in Berlin zu bewegen, so ist selbstverständlich darüber kein Wort zu verlieren. In der Tendenz schimmer, wenn auch in der Ausführung ebenso brüchig, ist eine Fabel, welche das Blatt „Le Soleil“ für seine Leser erfunden hat. Darin wird die nichtswürdige Erzählung vorgeführt, daß der deutsche Kronprinz bei seinen täglichen Uebungen im Schießen als Zielobject die Figur eines französischen Infanteristen vor sich habe. Das französische Blatt bricht, nachdem es diese Fabel berichtet hat, in den Ausruß aus: „Dies ist heutzutage die Erzählung eines Prinzen, wenigstens in Deutschland, dies die Gesühle der Menschlichkeit, die man sich gefällig, dem Kopf eines Knaben einzuprägen, der wahrscheinlich von einer schlechteren Anlage ist, als irgend ein anderer.“ Es ward mehr Grund, auszurufen: „Das ist das Treiben einer gewissen- und erlosenen Presse, welcher kein Mittel zu schlecht ist, um die Gesühle des Volkes in einem Volke zu schüren, welches trotz guter Anlagen zu schwach ist, um einer systematischen Verleitung Widerstand zu leisten.“ An den maßlosen Auswüchsen des Nationalorgans, wie sie uns die französischen Journale täglich bieten, trägt allerdings die Presse nicht allein die Schuld, sondern auch derjenige Teil der gebildeten Klassen, der sich eine Presse dieser Art gefallen läßt.“

Dieses Urteil scheint nicht zu hart zu sein. In der südben französischen Presse erhebt sich kaum jemals eine Stimme, die gegen das offene und verdeckte Treiben gegen Deutschland spräche. Auch in der übrigen Literatur ist der stiltliche Muth, den Franzosen die Wahrheit zu sagen, selten anzutreffen. Es wird dann entweder totgeschwiegen oder als etwas Erfamliches behandelt, wenn ein Franzose über den Verlust Elsaß-Lothringens mit Unbehangenheit schreibt. So ergeht es auch einer Schrift von Maurice Charney, die kürzlich unter dem Titel: Alsace Lorraine vint aus après (Elsaß-Lothringen zwanzig Jahre später) im Selbstverlage des Verfassers — schon das ist bezeichnend — erschienen ist.

Nach einem Auszuge, den die „Voss. Ztg.“ bringt, spricht sich dieser Franzose über die Haltung der französischen Presse und die Revanchejudt in Frankreich u. A. wie folgt aus: „Man sage nicht, daß Frankreich sich bloß zur Revanche rüfete. Die Friedensversicherungen der amtlichen Reden betrogen Niemand mehr. In den Unterhaltungen, den Beitzungen muß man die wahre öffentliche Meinung suchen. Nun denn: die Viertel der Politiker, die sich keine amtliche Juridicalhaltung aufzuerlegen brauchen, sprechen von der Revanche wie von einem notwendigen und unabweierbaren Ereigniß. Weniger offenerherzig als die Straßen-Rämanner, wünschen sie wie diese den Krieg und drängen mittelbar zu ihm. Das ist das Haupt, vielleicht das einzige Hinderniß der Erhaltung des europäischen Friedens. Die Führer der öffentlichen Meinung in Frankreich wollen den Krieg. Man kann es ruhig verrathen, denn die Spagen auf dem Dache pressen es, und die Erklärungen unserer Staatsmänner ändern nichts daran. Der Dreißend hat nicht die Mächt, uns anzugreifen. Er hätte es sonst längst gethan. Der deutsche Kaiser wollte sich uns wiederholt nähern. Nicht der Dreißend ist die Ursache der Mißlungen Europas und Frankreich bleibt der Gegenstand eines berechtigten Verdachtes. Gaben wir doch den Muth, auszusprechen, was alle Welt weiß: Frankreich weigert sich, seine 1870er Niederlage als endgültig anzusehen. Es bereitet die Revanche vor. Frankreich ist es, das durch seine Mißforderungen den europäischen Frieden bedroht. Die Ereignisse von Kronstadt haben uns vollends den Kopf vertieren lassen. ... Rußland kann aber nichts für uns thun. Es ist für den Augenblick ausreichend damit beschäftigt, seine Zuden zu versorgen und den Dungen zu stillen, der die Hälfte seiner Provinzen aufreißt. Wir haben ein neues Wählerrecht erunden, daß seit dem Französischer Vertrag ins Leben getreten ist. Früher wurde allerorts angegeben, daß ein freigesetztes Volk dem besiegten Kriegesgänger und Gebietsabtrünnern aufzuerlegen könne, ohne sich um das kümmern, was den abgetrennten Bevölkerungen wohl lieber wäre. Heute müssen plötzlich diese Bevölkerungen einwilligen, damit die Wotierung rechtsgültig sei. ... Gaben wir Annam und Tonkin betragt, die sich noch heute, zehn Jahre nach der Wotierung, mit den Waffen gegen uns vertheidigen. ... Es ist ein Unfluth, das Verzeihen, das wir gegen andere anwenden, zurückzuweisen, wenn es gegen uns angewendet wird.“

Der Verfasser kommt, nachdem er die fortschreitende Auflösung der Elsaß-Lothringer mit ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Reiches dargelegt hat, zu dem Schlusse, daß Frankreich allein an den größten Kriegskatastrophen schuld und daß es seine Pflicht sei, die wotzogenen Thatfachen richtig hinzuzuschreiben. Wotzlig anerkenntswürdige Worte im Munde eines Franzosen!

Bur-Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, und freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Altkönigberger Schulplatz 8, Anzeige dafür zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Kreisblatt-Expedition.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 4. Mai. Der Kaiser empfing am Dienstag den neuernannten Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, v. Magdeburg.

Ein Ereigniß, dem allgemain eine symptomatische Bedeutung beigemessen wird, fiel in den Beginn der vergangenen Woche: es war der Besuch Sr. Majestät bei dem Reichherrn von Stumm-Halberg. Die Stellung, die Herr von Stumm zu der Sozialreform der Regierung eingenommen hat, ist bekannt; sie war das Resultat langer Erfahrungen und viel bemerkter Erfolge gerade auf diesem Gebiete. Herr von Stumm hat nicht nur an der Vorbereitung der Reformgesetze ganz hervorragenden Antheil genommen, sondern erst vor Kurzem auch seine Stellung zu der „sozialdemokratischen Frage“ im Reichstage in einer großen Rede dargelegt, die damals Sensation erregt hat. Daß der Kaiser Gelegenheit genommen hat, die Stumm'schen Einwürfe persönlich kennen zu lernen und die Art und Weise, wie Se. Majestät sich bei diesen Anlässen zu den Stumm'schen Reden ausgesprochen hat, das sind Beweise höchster Anerkennung, die nicht nur für den allein Gelehrten bedeutungsvoll, sondern allgemain höchst beachtenswerth genannt werden müssen.

Ueber den Kaisererzogenen schwebt ein Unstern. In den Vorjahren konnte es die Sozialdemokratie nicht dahin bringen, daß „Aber still standen“, weil ein beträchtlicher Theil der „Genossen“ der vernünftigen Ansicht war, daß eine solche Demonstration den Verlust eines Tagelohnes nicht werth wäre. Und in diesem Jahre, da der Kaisererzogenen auf einem Sonntag fiel und also seine elende Bourgeoiswürde dem Geizer der Genossen zu dämpfen brauchte, hat es geglückt und gegeragt, und auch diese simple Naturerscheinung hat sich mächtiger erwiesen, als die sozialdemokratische Parole. Der Kaisererzogenen ist auch in diesem Jahre ganz bedeutungsvoll gewesen, die große Rede, die er kürzlich vorgetragen hat.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat jetzt endlich die große Debatte über den Nachtragsettlement geendigt. Die Verhandlungen haben vielleicht nicht allen Wünschen entsprochen, die auf gewissen Seiten geäußert wurden und namentlich das Centrum ist in der Person seines Führers, des Grafen Ballesirem, übel gegeragt worden.

Im Uebrigen ist aus dem Abgeordnetenhause noch zu erwähnen, daß dem Hause zwei lang erwartete Vorlagen zugegangen sind: die Gleichstellung der Weiber an den nicht staatsbürgerlichen Verhältnissen und die Verlegung des höheren Schulwesens. Beide entsprechen dringenden Bedürfnissen, die namentlich von freiconservativer Seite stets behauptet worden sind, und es ist sehr erfreulich, daß der Landtag noch vor Schluß der Session Gelegenheit findet, diese Angelegenheiten zu erledigen. Die Session selbst neigt sich schon sichtlich ihrem Ende zu, und bereits wirken die Vorlagen für die nächste Session ihre Schatten voraus. Daß das Schuldebtensgesetz nicht zu diesem Vorlage gehören wird, nimmt man ziemlich allgemain an; auch über die Militärvorlage für den Reichstag herrschen noch Zweifel, obwohl die Ansicht, daß der Kriegsminister im Herbst zurücktreten werde — ein Schritt, der doch nur durch das Einbringen einer solchen Vorlage herbeigeführt werden würde — immer mehr die Oberhand gewinnt, dagegen wird sehr bestimmt versichert, daß die Fortsetzung der Steuerreform noch im nächsten Winter in Angriff genommen werden soll. Das ist an sich erfreulich, denn daß der Landtag, der die Reform mit dem neuen Einkommensteuergesetz begonnen hat, sie auch selbst noch fortsetzt, ist das nächstliegende Verlangen; eine weitere Vertagung der Reform würde aber die Fortsetzung bereits dem Abgeordnetenhause der nächsten Legislaturperiode zuweisen. Allerdings stehen die Parteien den Ankündigungen über die Anzahl der Fortsetzung mit fast gemüthlichen Gesichten gegenüber. Sie lassen die Belastung des künftigen Einkommens mit einem Gewichte voraussehen, das unbillig gefunden wird; ein Schritt, das sich vermutlich noch stärker geltend machen wird, je deutlicher die Verlangen der neuen Veranlagung zur Einkommensteuer werden. Die Klagen über die Veranlagung sind schon jetzt zahlreich und werden sich voraussichtlich noch mehr.

Manchen durch falscher Verwendung vom 24. Januar d. Zs. bestimmt worden ist, daß das Gesetz, betreffend das Reichsschuldbuch vom 31. Mai 1891 mit dem 1. April 1892 in Kraft tritt, erklärt das Kriegsministerium es für zulässig, daß der für Offiziere vom Hauptmann

und Rittermeister 2. Klasse adwärts bei Nachzahlung des Reichsschuldbuches erforderliche Vermögensnachweise vom 1. April 1892 ab auch durch eine in das Reichsschuldbuch eingetragene Buchführung geführt werde, wie solches durch den freigewählten Entschluß vom 7. Mai 1885 hinsichtlich des Reichsschuldbuches vorgeschrieben ist.

Italien. Die italienischen Zollentnahmen haben sich im Monat April d. Z. bedeutend gehoben, das Ergebnis — 19.800.000 Lire — ist das günstigste der letzten Monate. ... Das Uebererlösen mit den italienischen Fabrikanten betreffend das Bündelgesetz in Rom wurde, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, unterzeichnet.

Frankreich. Die französischen Municipalwahlen sind in den Departements in größter Ruhe verlaufen, ausgenommen in vier Gemeinden Südfrankreichs, wo die Wahlurnen mit Gewalt weggenommen wurden. Das ist jetzt erst aus den Städten bekannte Wahlergebnisse im Allgemeinen ein für die Republikaner günstiges.

Rußland. Das Befinden des Großfürsten Georg von Rußland soll sich wieder verbessert haben, so daß die Aergste eine schnelle Mufslösung befürchtet. Es würde dann die Reise des Zaren nach Kopenhagen zum Mindesten fraglich sein.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Mai. Heute fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, welche sich auf die Beantwortung der Interpellation bezog, die im Abgeordnetenhause über die Umgestaltung des Berliner Schloßplatzes gestellt ist. Das Staatsministerium will sich dabei gegen die Veranstaltung einer Schloßbau-Lotterie ausgesprochen haben. ... Während der Reise des Sch. Legationsrathes Ruyter nach O-Afrika, wird denselben in Colonialangelegenheiten der Legationssecretär von Nordenficht vertreten.

Berlin, 3. Mai. Der Staatsminister Delbrück theilte in der gestrigen Sitzung des Reichstages zur Förderung des Gewerbfleises mit, daß über das Resultat der Enquete betreffend des Berliner Weltausstellungsplans aus den commercellen und industriellen gewerbetreibenden Kreisen Deutschlands 102 Antworten eingegangen seien, davon 84 für, 18 dagegen. Das Resultat sei abschreitend dem Reichstagler und dem Handelsminister zugestellt.

Berlin, 3. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde heute der Nachtragsettlement beraten. Finanzminister Wiquel erklärte, daß die jegige Gestaltung der auf den Präsidenten und Vizepräsidenten des Ministeriums bezüglichen Stellen nicht einer späteren anderweitigen Regelung vorgreife. Nach längerer Debatte wurde der Nachtragsettlement in zweiter Lesung einstimmig unverändert angenommen.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser wird, wie jetzt steht, Thron während der Kaisermander im Jahre 1893 bestehen.

Rlin, 3. Mai. Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die Besorgnis wegen der Krankheit des Großfürsten Georg Alexandrowitsch ist gestiegen. Die Reise des Kaisers zu dem Kranken nach dem Kaufasien ist nicht unabweislich.

Koblenz, 3. Mai. Der König von Schweden trifft in Königswinter am 6. Mai ein. Sein Aufenthalt wird einige Tage währen. Er bejudt von dort seine Gemahlin in Bonn. Stuttgart, 3. Mai. Derselbst findet am 20., 21. und 22. Mai ein internationaler Kongreß behufs Regelung der Sonntagsfeier statt.

Wien, 3. Mai. Die Kaiserin Elisabeth ist heute früh hier eingetroffen. Wien, 3. Mai. Im Reichsrath erklärte der Justizminister, daß er gegen die „Neue Freie Presse“ die Voruntersuchung wegen Religions-schwärzung veranlaßt habe. Den Grund bildet der „Witwenbräutigam Roman, Hermann Finger“.

Budapest, 3. Mai. Südungarische Blätter melden, ein Ombenattentat sei auf den nach Temesvar abgehenden Personenzug verübt, bei der Explosion sei ein Kupfer erlöst. Kuthenzer, drei Reisende seien verletzt. Kuthenzer Verstäkung steht.

Amsterdam, 3. Mai. Die Königin Wilhelmine und ihre Mutter, die Königin Regentin Emma, sind nach Sand in Schwarzwalde abgereist.

Ein neues Dynamit-Attentat.

Lüttich, 3. Mai. Gestern Abend gegen 9 Uhr explodirte eine Dynamitpatrone, welche auf der Schwelle eines Hauses am Boulevard Sauerweire, gegenüber dem Hause des Bürgergarden-Generals niedergelegt war. Die Ergrüthung war sehr heftig, das Straßengpflaster und der Hausflur wurden aufgerissen. Der Schaden ist beträchtlicher. Das benachbarte Haus wurde ebenfalls fast zerstört; die Fenstergehäuse sind in allen Stücken zerbrochen. Unmittelbar nach der Explosion wurde ein Mensch, welcher die Flucht

ergriff, verhaftet. Es ist ein deutsches Geschäftsreisender, der einen Fahrchein „Nachen-Charleroi“ besaß; er leugnet die That hartnäckig. Die Stadt ist in der größten Aufregung.

Lüttich, 3. Mai. Gestern Abend sind hier 4 Marchen verhaftet worden.

Paris, 3. Mai. Der Maire von Rouanne verweigerte den dorthin für den 1. Mai kommandirten Truppen die Unterthan; der Präfect mußte von Amtswegen ein Gemeinderathsmittel belegen, um den Maire zu vertreten. Der Gemeinderath von Troyes, wo die großen Brände stattfanden, ist durchweg sozialistisch-revolutionär. Die Stadt ist jähzornig ohne Polizei, da die Stadverwaltung consequent die Mittel dafür verweigert.

Paris, 3. Mai. Das Ablesen des Restaurateurs Verly wird sichtlich ermartet.

Provinz und Umgegend.

† Bribig, 2. Mai. Vor einigen Tagen wurde nahe bei hiesiger Stadt ein reicher Banerter von seinem Rastloflosen, welcher ihn der Reispapier und der Baarfahrt bezaubern wollte, mit einem Knüttel niedergeschlagen; bei dem Verlegen, welcher ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte, wurde ein Schädelbruch konstatiert.

† Serrengeorfsecht, 30. April. Heute Nachmittag hatte sich ein Pferd, das mit einer Waise vom Felde heimkehrte, der Gewalt des Füllers entziehen und ging in vollen Lauf durchs Dorf, wobei das schwere Ackergeräth über ein sechsjähriges Kind, das beim Weglaufen vom Straßbaum zu Falle gekommen war, hinwegging. Das unglückliche Kind wurde bewußtlos aufgehoben und in die elterliche Wohnung getragen, wo sich herausstellte, daß es ein Bein bei dem Unfall gebrochen hatte. Ob auch innerliche Verletzungen vorgekommen sind, wird die ärztliche Untersuchung erweisen.

† Eifenach, 29. April. Dem Rittermeister Walthar auf der Wurtburg ist aus Anlaß des letzten Besuches des Kaisers daselbst von demselben der Kronorden vierter Klasse verliehen. Seine Frau hat vom Kaiser eine goldene Broche und sein Sohn eine goldene Brustnadel erhalten. Der Großherzogliche Kutscher, der den Kaiser gefahren hat, ist mit einer goldenen Uhr und Kette beehrt worden.

† Kobersheim, 1. Mai. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Der einzige Sohn des Landwirths Fr. Schaper hieselbst war mit Feldarbeit beschäftigt. Als er sich behufs Weisprens niedergelegt hatte, gingen plötzlich die jungen Weiser durch, wobei er unglücklich zu Fall gekommen sein muß, daß die ca. 12 Centner schwere Waise ihm über den Oberkörper ging und ihm solch schwere innere Verletzungen beibrachte, daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Da Niemand weiter am Thore beehäftigt war, kam man erst durch die im Felde jagenden Weiser zu der Vermuthung, daß ein Unglück geschehen sein mußte. Als man am Unglücksorte anlangte, fand man den Bedauernswürdigen bereits todt vor, das Papier, in welches er sein Verpferbot eingewickelt hatte, noch in der Hand haltend.

† Braunschweig, 30. April. Der Herzog von Cumberland kommt zwar nicht ins Braunschweiger Kirchengebete, aber er hat wenigstens die Genehmigung, daß es nächstens — wenn sonst nichts bezwischen kommt — eine „Ernt Auguststrafe“ im Herzogthum Braunschweig geben wird. Die „Beizeitung“ meldet aus Ertöningen: Der Herzog von Cumberland hat einem hiesigen Tischlermeister, dem früheren Vorsitzenden des Weisprensvereins, ein Geschenk von 20000 Mark aus seiner Privatkassette zur Anlage einer „Ernt-August-Strafe“ hieselbst gemacht.

† Braunschweig, 30. April. Wiederum hat das kalte rasche Trinken auf Erbtöthlein ein junges blühendes Weisprenchen zum Opfer gefordert. Ein junges Mädchen, einzige Tochter ihrer Eltern, welches erst kürzlich mit mehreren sogenannten Bandbreitern zur Arbeit auf Altspas-Verlag bei Schöndorf eingetrossen war, hatte, als sie völlig bei der Arbeit ergriffen war, aus einem Graben kaltes Wasser getrunken, welchen unbedachten Fesler sie mit dem Tode süßen mußte.

† Leipzig, 2. Mai. In einer heute Abend stattgehabten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde beschloffen, den Lintraß, nach welchem ein Kanal von hier aus nach der Elbe und zwar über Eisenburg nach Zörgau, — eine Strecke von 63 Kilometer Länge, — geführt werden soll, zur Berücksichtigung zu empfehlen. Das Barkapital soll 18 Millionen Mark betragen. Das von technischer Seite ausgearbeitete Projekt soll der hiesigen, sowie der preussischen Regierung überreicht werden. Die im Herbst von Leipzig gelegenen Stadtheile sollen bei dem Projekt geblühende Berücksichtigung finden.

† Einen merkwürdigen Zustand bietet der Ort Hilberdorf in der hiesigen Enklave Miebichow. Derselbe hat eine Kirche und Schule, zu der vier Gemeinden von vier verschiedenen Staaten gehören. Jetzt feierte der Cantor Sachs in Hilberdorf sein 25 jähriges Amtsjubiläum und es betheiligten sich daran die Staatsbürger von vier deutschen Staaten, nämlich Sachsen, Preußen, Weimaranten und Altenburger.

# Außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheiten

bietet zur Messe

das Geschäftshaus für Damenmoden, Herrenartikel, Leinenwaaren u. Aussteuer

# Aug. Polich in Leipzig.

<p><b>Hervorragend billige Parfices</b> hochmoderner <b>Kleiderstoffe.</b> Stoff zu einem Kleid in reiner Wolle von 6 Mark an.</p>	<p><b>Hochfeine Gläffer</b> <b>Woll-Musline</b> in den beliebtesten neuen Mustern und allen Farben. Das Mtr. zu 1 Mk.</p>	<p><b>Fertige reinwollene</b> <b>Damen-Kleider</b> sogenannte <b>Reform-Kostüme</b> Das fertige Kleid von 23 Mk. an.</p>	<p>Eine unendliche Auswahl selbstgefertigter <b>Mäntel, Umhänge,</b> <b>Unterröcke u. Schürzen</b> in den ausgewähltesten Formen zu Preisen, welche so billig nur durch Selbstanfertigung.</p>	<p><b>Herren-Artikel</b> wie Kravatten, Kragen, Manschetten, Hülfen, Anstecknadeln, Nachtbinden, Uchmesketten, Serruenteils, Herren-Socken, alle übrigen Ericotagen. Specialität: Sport-, Couristren- u. Manellhemden. <b>Sommer-Herren-Jackets</b> von Mark 1.65 an. <b>Herren-Mäntel, Ueberzieher</b> u. Staubmäntel.</p>	<p>In <b>Leib-, Tisch-, Bett-</b> und <b>Küchenwäsche</b> in <b>Schlafdecken, Tischdecken,</b> <b>Zeppichen</b> und <b>Gardinen</b> sind es nur die besten Eyegagnisse, die zu billigen Preisen zum Angebot kommen.</p>
--	---	--	--	---	---

An den Mess-sonntagen geöffnet.

Die **Grasnutzung** der Gemeinde Göhlitzsch soll am **Freitag, den 6. Mai 1891, Nachmittags 6 Uhr,** meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden, wozu Pächtliebhaber eingeladen werden.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.**  
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank verwaltert der Unterzeichnete.  
Derselbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften.  
**Carl Rindfleisch,**  
Burgstraße 13.

**Ziehung 20. Mai**  
Nur Geldgewinne. 2 Millionen, 1 Million 500 000, 400 000, 200 000 Francs u.  
Deutsch gestempelte  
**Stadt Barletta-Kosse à 5 Mark**  
monatlich. Einz. u. Nachn. 30 Pf. versendet  
prompt. **Jedes Kosse gewinnt.**  
Bankgeschäft **F. Stroetzel** Konstant.

**G. L. Daube & Co.**  
Central-Annoncen-Expedition  
der deutschen und ausländischen Zeitungen  
Frankfurt a. M.  
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.  
Prompte und billige  
Bedienung.  
Kocher Rabatt!  
Entwürfe von Anzeigen in  
ausgefallener u. geschmack-  
voller Weise.  
Kostenschnelle und  
Kataloge gratis!

Bureau in **Halle a. S.,** Ulrichstr. 48.

**Für**  
**Blutarme u. schwache Kinder**  
empfehlen alle Professoren und Aerzte zur Stärkung



**Ern. Stein's**  
**Medicinal-Tokay**  
und  
**Ern. Stein's**  
**Ungarisch-Portwein**

zu haben bei  
**Bruno Männert,** Gottardtstr. 27.  
**F. Otto Wirth,** Gottardtstraße 11.  
**Theodor Sieber,** Ballschkestraße 17.  
**Julius Trommer,** Unteraltersburg 8.  
**F. Bielig,** Lindenstraße 12.

**Nlettenwurzel-Saaröl,**  
welches das Ausfallen und frühe Ergreifen der Haare verhindert, das Wachstum ungemein befördert, befestigt die so lästigen Säunen und ist das beste Toiletteöl; à Flasche 75 und 50 Pf. empfiehlt **Gustav Lots Nachf.**

## „Gustav Adolf“

historisches Charakterbild in 5 Aufzügen von **Otto Devrient,** aufgeführt in

**Stadt-Theater zu Halle a. d. S.,**

zum Besen des dortigen Kirchbau-Vereins und des evangelischen Bundes von Damen und Herren aus Bürger- und Lehrkreisen, sowie von Studenten der Stadt Halle, unter Mitwirkung des Herrn Verfässers und des Fräulein **Wilhelmine Kuhlmann.**

Spieltage:  
**1., 3., 4., 6., 7., 9., 10. Mai, Abends 7 Uhr. Am 8. Mai, Nachm. 4 Uhr.**  
Casseneröffnung: 6 Uhr.  
Preise der Plätze: Proficiumslöge I. Rang, Dreifelderloge je 3 M., I. Rang Logen u. Orchester-Parquet je 2,50 M., Parquet u. Proficiumslöge II. Rang je 2 M., Parterre nummerirt 1,25 M., II. Rang Vorderreihen 1,50 M., desgl. Hinterreihen 1 M., desgl. letzte Reihen 0,50 M., III. Rang nummerirt 0,75 M., Gallerie 0,40 M.  
Terzouche an der Theaterkasse und bei den Logenführern zu haben.

## Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

**Hypothekarische und Communal-Darlehen** werden durch die unterzeichnete Agentur provisorisch vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.

Agentur d. Preuß. Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft  
**Oscar Herrmann, Halle a. S.**

## Original Singer Nähmaschine

Infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unerwüthlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von **G. Heidsinger, Merseburg, Breitestr. 8.**

## Das Königliche Soolbad zu Dürrenberg

an der Eisenbahn Leipzig-Gorbetha wird am **16. Mai cr. eröffnet.** Die Saison dauert bis 30. September. Prospekte werden unentgeltlich zugelandt.  
Dürrenberg, den 16. April 1892.

Königliches Salzamt.

Vor Kurzem erschien in 2. Auflage (Preis für Klavier 1 Mk = 60 Kr.):

### „Kaiserhusaren“, Marsch von Frz. Lohar.

Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die größte Furor und musste bei seinen ersten Aufführungen in Wien, Dresden, Berlin wiederholt gespielt werden. Ferner erschien in 2. Auflage:

### „Rosen der Kaiserin“, Walzer von Hötzel.

Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin gewidmet.  
Endlich wieder einmal ein Walzer, welcher die Zuhörer beim ersten Anhören mit sich fortreißt. Der Walzer wird schon von allen Kapellen gespielt und ist das Zugstück der Ballsaison. Preis für Klavier Mk 1,50 (90 Kr.) Gegen Einsendung (auch Briefl.) zu beziehen durch die **Röder'schen Musikalienh. S., Dessau.**  
Kataloge über Musikalien gratis und franco.

### Herrschaft. Logis.

in gesunder Lage, sofort zu vermieten resp. zu beziehen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör (Wasserleitung) ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Steinstraße 4.**

In **Bürgergarten,** Weipertstraße Str. 2 ist eine **Parterre-Wohnung,** 8 Räume u. z. zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine älteres tüchtiges Mädchen für Küche und Haus per 1. Juni gesucht. Lohn Mk. 108 bis 120.  
**H. Ritterstraße 15.**

**Herrschaft. Wohnhaus,** jedner Garten, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

Eine **Carcon-Wohnung,** Aussicht nach dem Damme, ist am 15. Mai oder später zu beziehen.  
**Dammstr. 1, I.**

Bin jeden **Freitag** Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr im „**Hotel zur Sonne**“ zu sprechen.

**Dr. med. Danckert,**  
pract. homöop. Arzt.  
**Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36, II.**  
Sprechstunden 9-10. 2-3.

Das berühmte, amtlich geprüfte  
**Ringelhardt-Glöckner'sche**  
**Wund- und Heilpflaster**  
heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salbflus, Krebschäden, schlimme Finger, Knochenfract, Frostleiden, Brandwunden, Säugneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reissen u. s. w. schnell und gründlich.  
Mit der auf den Schuymarkt 44 Saagstein ist zu beziehen à 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchs-anweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.  
NB. Bitte genau auf obige Schuymarke zu achten.

**Unentbehrlich** für jeden Landwirth, dem an einer genauen Ermittlung seines Einkommens behufs der Selbsteinschätzung gelegen ist:

**Buchführung**  
für den kleineren u. mittleren Landwirth, 4 Bücher, dauerhaft gebunden u. für mehr. Jahre ausreichend. **Preis 10 Mark.**  
Von vielen Landrathen, darunter Herr Geh. Reg.-Rath Landrath v. Kroszig-Halle, aufs Wärmste empfohlen. Absatz seit Februar 400 Exemplare. Vorräthig in  
**Paul Steffenhagen's**  
Buchhandlung Merseburg

**Kartoffelringel**  
mit **Baumleug**  
empfiehlt **Robert Heyne.**

**Eduard Hoefler**  
in **Merseburg,**  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
Niederlage  
der Wein-Großhandlung von **Johannes Grün,** Hoflieferant, in Halle a. S. und **Winkel** (Halle).  
Verkauft sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen. W.

**Stolze'scher Stenogr.-Verein**  
Donnerstag, den 5. Mai 1891.  
Abends 9 Uhr:  
**Versammlung** im „**Bergo Christian**“.  
Vorher Uebungsbunde.

**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater. Donnerstag, 5. Mai. Anfang 7 1/2 Uhr. **Calista, Oper.** - Altes Theater. Donnerstag, 5. Mai. Anfang 7 Uhr. **Erwagte Mittel.** Darauf: In Civil.  
Hierzu eine Beilage.

Schuldruckerei und Verlag von A. Reib, eibt, Merseburg, Altemberger Schulpfatz 6.

# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nr. 105.

Donnerstag, den 5. Mai 1892.

65. Jahrgang.

**Inserate im Beilage bis zu 1 Mark hielten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.**

## Das Beilagen-Bouquet.

In dem Zuge der von Norden kommend, um die Nachmittagsstunden in der Residenz eintrifft, sah Frau Anna M. — Ihre Gatte, der früher auf einem Pommerischen Rittergute das Stillleben des ländlichen Grandseigneurs geführt, hatte seit einigen Monaten diesen Aufenthalt für immer mit einem eleganten Hause in der ... Straße vertauscht und fühlte sich in den neuen Verhältnissen an der Seite seines hübschen Frauens aberwärtlich glücklich. Wenigstens gewährte Frau Anna seinen Augenblicken daran. Es gab für sie keinen ärztlichen, rüchsigvolleren Mann als ihren Ehemann, und sie war ihm umjehrer zugethan, als er in der ungewohnten Großstadt, mitten im Wirrwarr eines zerstreuten Weichels sich immer noch die alte mit einer gewissen Courtisane verbundene Liebenswürdigkeit gegen die Gattin bewahrt hatte. Noch neulich, als die heimtückische Krankheit von Hals und Lungen der hübschen Waise ihr Leben nahm, war Herr M. vorzüglich genaug, seiner Frau nach Rücksprache mit dem Hausarzt eine kleine Luftveränderung anzurathen. Siecht Du, mein Kind, hatte er in rührender Fürsorge geäußert, ich möchte vor Verzeihung gar nicht, was ich anfangen sollte, wenn Du mir frant würdest. Du hast es ja so bequemt, wenn Du auf einige Wochen dem Unheil entziehst und zu Schwägerin Marie aufs Land reist. Dort werden sich Deine Nerven kräftigen, die in letzter Zeit manches zu wünschen übrig ließen, und wenn die Inzianza von der Abreise nimmt, dann kehrt Du zurück, theures Weibchen, gesünder und kräftiger als je zuvor. Obwohl nun Frau Anna eigentlich nicht recht wollte, weshalb ihre Nerven in letzter Zeit Manches zu wünschen übrig gelassen hatten, war sie doch eine viel zu gehorame Frau, um den Willen des Gatten und dem wissenschaftlichen Verstand des Arztes nicht nachzugeben, also — sie reiste. Vor einigen Tagen hatte sie nun nach Hause geschrieben, daß sie noch eine Woche bleiben würde, und Herr M. bewilligte, diesem Entschluß seine postwendende Zustimmung zu geben. Jetzt waren aber ihrer Gastfreundin, der Schwägerin Marie, die Kinderchen plötzlich in den Wägen erkrankt, im Hause gab Unruhe über Unruhe, und Frau Anna fühlte, daß sie durch ein längeres Verweilen veranlaßt werden würde. Sie reiste daher, kurz entschlossen ab, ohne ihrem Manne ihre Absicht gemeldet zu haben. Männer lassen sich so gern überreden, Frau Anna wußte das, und ihr Ehemann hatte die Freude eines unentzogenen Wiedersehens durch die so wiesene Güte ja doppelt und dreifach verdient. Als der Zug in der Residenz anlangt, nimmt sie eine Droschke und fährt in die ... Straße. Oben bei ihrer Entschluß angelangt, sieht sie die alte Bekannte, das Mädchen öffnet. — „Ah, die gnädige Frau!“ — „Ist mein Mann hier?“ — „Der gnädige Herr wohnt hier.“ — „Frau Anna lächelt. Wenn Erich erzählt, daß sie angekommen, dann wird er zu Hause bleiben. Sie legt die Heftelieder ab und begibt sich in das Zimmer ihres Gemahls, um einen kleinen Blumenstrauß, den sie unterwegs für ihn gekauft, auf seinen Schreibtisch zu stellen. Als sie an den Tisch tritt, blickt sie betroffen hinein. Hier ruht ein ziemlich umfangreiches Beilagenbouquet ihr entgegen, es drüht unterer Theil bereits vorzüglich in Seidenpapier verpackt ist, man braucht es nur aufzunehmen und sich damit — — — Madame vollendete den gedachten Satz nicht. Wohin wollte sich ihr Gatte mit diesem Bouquet begeben? Dort auf dem Sopha lag sein Gesellschaftszug und nebenbei von dem Kamin her blickten die seinen Salonstuhlfesteln. Begiebt sich ein Herr mit einem Beilagenstrauß in eine Gesellschaft? Frau Anna wird immer unruhiger, ihr Herz beginnt heftig zu schlagen. Und nun mit einmal überkommt sie ein merkwürdiger Verdacht. Es ist nichts Gewöhnliches, was sie erschreckt, sondern eine unheimliche Ahnung, von der sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermag, die aber jene Weichen dort mit etwas in Verbindung bringt, daß ihr den Atem stocken macht und ihr die Thränen in die Augen treibt. Plötzlich sah Madame einen Entschluß. Sie verstand in Eile das Hauskleid in einer eleganten Toilette und begiebt sich in das Zimmer ihres Gatten zurück. Sie will ihre Aukunft abwarten, sie will ihn in die Gesellschaft begleiten. Es ist nichts Natürlicher, als daß die Frau dem Manne folgt; ist das Programm des heutigen Abends

ein unbefangenes, — gut, so wird sie an der Seite des Gemahls den Glanz erleben helfen! Und im anderen Falle — — — Frau Anna preßt die Lippen fest aufeinander und setzt sich auf das Sopha. Sie nimmt ihre Uhr und verfolgt mit fieberhafter Spannung die Sprünge des Sekundenzeigers. Horch! Draußen klinkt ein Schlüssel gegen das Schloß der Entschloß, ein leichter Schritt im Korridor und jetzt überschreitet Herr Erich die Schwelle. Ein staunender Ausruf der Bewunderung, eine dunkle Röthe, die, offenbar vor Freude, über sein Gesicht fliegt, und Frau Anna wird von zwei Armen zärtlich umfungen. „Aber Kind“, sagt der Gemahl, „was sehest du denn? Es scheint, als wollest Du, noch kaum aus dem Kroupe gestiegen, direkt in Gesellschaft gehen?“ — „Nun“, erwiderte das kleine Frauchen, „ich hoffe, Du wirst es mir Dank wissen. Ich sah hier Deine Vorbereitungen, ich sah dort das hübsche Bouquet, und ich kam mir, aufrichtig gefanden, wie ein Südensied vor. Es wäre grauam, wollte ich Dich von einem beschäftigten Vergnügen fernhalten. Und doch wollen wir diesen ersten Abend gemeinsam verbringen, und kurz und gut, so entschloß ich mich, Dich zu begleiten. Von welchen unfrer Bekannten ging denn die Einladung aus?“ — „Herr M. hatte sich während dieser Antwort an seinem Schreibtisch zu schaffen gemacht. Die Röthe auf seinen Wangen wurde noch intensiver. Einen angstvollen Blick wandte er auf das Beilagenbouquet und einen anderen, verweifelnden, rings umher. Da blieben seine Augen auf einem winzigen Wandelständer haften und entdeckten hier eine Aufzeichnung, die werthvoll ist. Er wandte jetzt sein Gesicht wieder Frau Anna zu. „Es hat den gewöhnlichen, heiteren, lebenslustigen Ausdruck. „Aber liebes Herz“ sagte er, „hast Du denn ganz den Geburtstag vergessen?“ — „Einen Geburtstag? Welchen Geburtstag denn?“ — „Nun, — heute feiert doch Tante Ernestine ihr Wiegenfest!“ — „Tante Ernestine?“ — „Frage Madame in maßloser Bewunderung, „aber Du hast doch sonst immer nur schriftlich von ihrem Ehrentage Notiz genommen. Und heute sogar ein Beilagenbouquet?“ — „Erich Du, liebes Kind“, erwidert der Gatte schlagend, „das ist's eben. Ich habe dieser letzten Erbante gegenüber bisher zu wenig Liebenswürdigkeit an den Tag gelegt. Ihre ausschließlichste Interesse für den Theaterpublikum hatte mich zurückgehalten. Da lagte ich mir nun, im ... Herr M. räuspert sich und fährt gleich drauf fort, „sagte ich mir nun, es wäre doch schade, wenn unsere gute Tante ihren Mann dem Hundesohle vermachte und nicht uns, ihren zärtlichen Verwandten, und so entschloß ich mich, weil Du doch fern warst, heute die Fomerns unseres Hauses in höchst eigener Person zu überbringen und mit jenen Weichen an Deiner Stelle zu gestalten!“ — „Erich hält inne und halt tief Athem — das schändliche Sprechen verbindet mit dem nachwirkenden Blick des Wüthens, sehen ihr Angekreuzen zu haben, Frau Anna drängte ihr entgegen zurück. Es mußte wohl so sein, wie er sagte. Die Erklärung kam ihr ja allerdings sehr überraschend, aber — die Männer sind nun einmal unberechenbar. — „Das ist ja reizend“, sagte Madame, „a werden wir einen originalen Abend erleben. Etwas viel Thee und noch mehr Hundesohlfäden. Nun, allons dann, besser Erich! Wirf Dich in den Staat. Ich nehme einstweilen die Blumen und lasse mir den Mantel umlegen!“ — „Aber ich bitte Dich“, rief der Gatte in unmotivierter Hast, „laß doch die Weichen hier, sie hindern Dich nur!“ — „Nein nein“, titierte die Dame lächelnd, „mein ist der Strauß und mit gehöht er zu. Außerdem riecht er wirklich wunderbar.“ Sie geht und Erich bleibt zurück. Ein Bild der Verzweiflung lehnt er am Schreibtisch, — der Blick, den er den entzündeten Weichen nachschaut, war jammervoll. „Wenn die Geschichte gut endet“, murmelte er, „dann gebe ich mir selber ein Champagnersträußchen.“

Herr und Frau M. sitzen in der Droschke und fahren zu Tante Ernestine. Madame ist in rothester Baue, sie hält das Bouquet auf ihrem Schoß, Erich laut an seinem Spurendart und steht als Schutzhelfer an einen guten Gedanken an. Wie der Duft dieser süßlichen Blumen ihm in die Nase fliegt. So unzufriedig schauen sie drein und so lieblich strömt ihr Athem aus Herz. Aber wehe und drei Mal wehe, wenn man sie innerhalb dreißig Minuten ihrer schuldigen Seitenhülle entdecken wird! Dort, wo sonst am Stiel alter erbsenen Straüße eine Papiermanschette glänzt, oder ein Stanniolblatt — — — dort, — Himmel, ein köstliches für ein Stück Stanniol! — „Was sagst Du, lieber Erich“, fragt Frau Anna, „ich verstand ein Wort wie, Stanniol?“ — „Nicht doch, liebes Kind“, lachte der Gatte, „das Droschkergeräusch ist gräßlich. Ich wollte fragen, ob Dir auch ganz wohl ist, Du siehst ein wenig blaß

aus.“ — „O, sehr wohl“, antwortet Frau Anna. Herr Mann ist in der That von einer rührenden Fürsorge.

Die beiden Gatten treten bei Ernestine ein. Mit einem Wortschwall zärtlicher Versicherungen werden sie empfangen. „Und Du kommst auch, Erich? Nein, das ist aber reizend. Und wir sind heute so ganz unter uns, da wollen wir einen recht gemüthlichen Geburtstag feiern.“ Herr und Frau M. legen ab. Man tritt in den Salon, und Anna überreicht neben den herzlichsten Glückwünschen des Mannes Haus das Beilagenbouquet. „All ihr guten Geister“, bittet Erich, „heißt mich aus dieser Bedrängnis, und zaubert Stanniol um die Blumen, oder ich bin verloren.“ Aber die guten Geister erörtern ihn nicht — das Schicksal nimmt seinen Lauf. Mit entzücktem Lächeln hat Tante Ernestine den Geburtstagsgruß entgegengenommen und schält ihn jetzt aus dem Papier. Die Pille fällt und — ja, was ist denn hier?“ fragt sie, indem sie den Stiel des Bouquets betrachtet, das ist ja — „Frau Anna starrt aus großen Augen ebenfalls auf die beschriftete Stelle. Was hier die Manichette bei, das Stanniolpapier erzieht, war nichts mehr und nichts weniger als ein Einhundert Mark-Schein, der den Werth der angedienten geringfügigen Gabe allerdings um ein Bedeutendes erhöhte. In Madams Kopf beginnt es zu wirbeln, und Tante Ernestine blickt sprachlos von einem zum anderen. Da plötzlich — kommt Erich eine Idee. Er sieht sich fleißig um in Kreise um, er lächelt, wie man aber eine famos geklütete Lebercräucherung lächelt, und sagt: „Wehe Tante — die Blumen für Dich, der Schein dort unten — für das Hundesohl!“

Als Herr und Frau M. abends spät nach Hause lahren, fragte Anna: „Weshalb thast Du denn so geheimnißvoll mit den 100 Mark?“ — „Ja, electisches Kind“, antwortete der fröhliche Gatte, „ich gemerzte mich ein wenig vor Dir wegen dieses Tricks, — aber vergiß nicht, daß uns die 100 Mark unter Umständen eine halbe Million bringen können, Tante Ernestine geht jetzt mit mich durchs Feuer.“ — Als Erich bald darauf zur Ruhe ging, dachte er: „Ich bin kein genialer Mensch, gewiß nicht, aber die Geschichte mit dem Hundesohle, die könnte ich mir getrost patentieren lassen!“

## Probing und Umgegend.

† Halle, 2. Mai. Die beherzte That eines Polizey-Sergeanten rettete am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr mehrere Menschen aus schwerer Gefahr. Im diese Zeit durchstrafte die ihn gewordenen Pferde eines Fuhrwagens aus Klopff mit demselben die Roststraße. Von den beiden Janssen war der Koffler sogar schon vom Wagen herabgefallen und wurde an der Deckel hängen aufgehängt. Augenzeugen befürchteten für die beiden Leute schon das Schlimmste, und auch für die auf der Wegsperre, auf welche das Gefährt zurufe, bündelichen Leute war die Gefahr nicht gering, bis der am Wegsperre auf Posten befindliche Polizey-Sergeant Eingekommen, die bedrohliche Sachlage erkennend, mit heftigem Mut und Ausopferung seiner selbst den Thieren, welche vorher ferner aufzuhalten gewagt hatte, entgegenzuprang und dem Handspindel einen so entzückenden Hieb mit flacker Klinge vor den Kopf versetzte, daß es mit ihm auch das andere Pferd geradezu vor Schreck an die Stelle festsetzt dahinst, beide sich in die Jagd lassen und wüthig nun von dem aus seiner gefährlichen Lage befreiten Kautzer, der übrigens ohne Schaden davonkam, weiter fahren ließen.

† Halle, 3. Mai. Zum Vektor unserer Universität als Nachfolger des Herrn Professor Dr. Kraus wurde gestern vom Generalconsilium Herr Professor Dr. Hering gewählt. Der Amtsantritt desselben wird in dem üblichen Festum am 12. Juni, dem Stützungstage unserer alma mater Fredericiana, erfolgen.

† Weitzenfels, 2. Mai. Die vorgestrige Sitzung des Centralausschusses für das Bundesgesetzgebung geht von der Tragoedie der in derselben gehaltenen Verhandlungen wiewohl so den allerzweckmäßigsten; und am Schluß derselben hatten alle Mitglieder die wohlthunende Empfindung, daß namentlich die Periode der schwierigsten und wichtigsten Verhandlungen zum Abschluß gebracht ist. Das Abkommen mit den drei hiesigen Brauereien, denen der alleinige Betrieb in allen auf dem ganzen Pflanzhof zu errichtenden Restaurationsstätten übertragen ist, wurde vorerst, alle Bauten wurden endlich an vier hiesige Bauunternehmer vergeben. Die Beleuchtungsfrage, die ursprünglich vermindert und eine Ausgabe von 5-6000 Mark zu erfordern schien, wurde dank der rastlosen Bemühung des Vorsitzenden der Baucommission durch das liebenswürdige Entgegenkommen zweier benachbarten Großgrundbesitzer in der angenehmen und

billigsten Weise gelöst. Wir werden allermorgen eine schöne, elektrische Beleuchtung für den Gesamtsumme von wahrscheinlich nicht ganz 2000 M. haben. Und eine der allerbedeutendsten Fragen, für die in den meisten Kreisen Verständnis herrscht, die nämlich nach der Marke des bayerischen Bieres, hat der Ausschuss im Verein mit dem Wirtschaftsausschuß gründlich ventilirt und das Ergebnis lautet: „Münchener Löwenbräu.“ Und wenn der Stoff in den Tagen vom 10. bis 17. Juli allen Schützenbrüder und Festbesuchern so trefflich mundet, wie der Prüfungskommission, dann gratuliren wir den Trinitern, Brauern und dem Finanzaußschuß.

† Weitzenfels, 2. Mai. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern in dem Dorfe Witzig zugetragen. Eine Familie von sechs Personen ist nach dem Genusse von Röhren schwer erkrankt und zwei von ihnen auch alsbald gestorben, während sich die übrigen Mitglieder der Familie mehr oder weniger in Gefahr befinden, das Leben zu verlieren. Ueber die Ursache, welche zu dem bedauerlichen Vorfall Anlaß gegeben hat, ist noch nichts bekannt.

† Weitzenfels, 3. Mai. Die nunmehr überendete Revision der Fuggangebrücke über die Soale hat ergeben, daß dieselbe in den 16 Jahren, die sie benutzt wird, in ihrer Tragfähigkeit noch so gut wie gar nicht gelitten hat. Sämmtliche Röhre bis auf zwei waren noch ganz fest. Einer Reparatur bedurfte einzig und allein das bewegliche Auflager der Brücke auf dem Pfeiler an der Bahnhofsseite. Dieses hatte sich so stark geneigt, daß ein Stücken nicht ausgeschlossen schien. Es mußte deshalb erst gründlich von Schmutz und Koff gereinigt und dann ausgerichtet werden.

† Weitzenfels, 3. Mai. Bezüglich der erneut im Umlauf befindlichen Gerüchte von einer Verlegung der hiesigen Unteroffizierschule ist das „W. Kreis.“ heute in der Lage, die aus unanfechtbarer Quelle stammende Versicherung geben zu dürfen, daß nach einer von'berühmtester Seite vorgenommenen gründlichen Untersuchung aller Garnisonsgebäude von einer Verlegung der Schule keine Rede ist. Das Vazareth wird fertig gebaut, an den Schloßfortificationswerken einige aus Gesundheitsrücksichten nöthige Umbauten vorgenommen und die Unteroffizierschule bleibt hier.

† Camburg, 30. April. Im hiesigen Wochblatt befindet sich unter den amtlichen Bekanntmachungen auch folgende: Das Umherbetreiben der Lehrlinge und jungen Leute bis in die späte Nacht hinein ardet oft zu Unfang aus; so ist er in diesen Tagen durch Verhänge großer Unlug und Sachbeschädigung verurtheilt worden. Es genügt, wenn die jungen Leute nach Feierabend eine Stunde frische Luft schöpfern, dann aber gefahren bis in das Haus und die Familie. Sie fordern daher alle Eltern, Lehrlinge und Arbeiter abends zur rechten Zeit nach Hause gehen. Camburg, den 27. April 1892. Das Bürgermeisterrath. Bed.

† Torgau, 29. April. Eine sonderbare Polsteraufführung erlebten wir hier am gelrigen Abend. Der Anfang der Vorstellung war auf 8 Uhr angehängt. Das Publikum warke bis 9, 9 Uhr, aber kein Vorhang erob sich, kein Dräpfer erschien. Endlich trat einer der Künstler an die Wampe und bat um Nachsicht des Publikums, da der Regisseur, sowohl wie auch der Regisseur unglücklich „abhandelt“ gekommen seien. Und so begann denn die Vorstellung, an Stelle des Orchesters übernahm der Kapellmeister die Musikbegleitung am Piano und erzieht erliches so vollständig, daß das Publikum — da auch die Sänger und Sänginnen tüchtig darauf los sangen — wüthig beifällig den Theatralen wirklich Regisseur und Regisseur blieben verschwand, — durchgebrannt!

† Nordhausen, 30. April. Es ist schon mehrfach davon Mitteilung gemacht, daß sich in der hiesigen Tischrühle innerhalb des Lehrkörpers Zustände herausgebildet haben, die dringend Abhilfe erheischen. Denn schon zeigen sich die Folgen darin, daß jährliche Eltern ihre Kinder von der Anstalt nehmen und für sich weiter unterrichten lassen, und daß sogar die abermalige Errichtung einer privaten höheren Lehranstalt bereits in Frage gekommen ist. Nachdem der Magistrat und die Schuldeputation sich mehrere Jahre vergeblich abgemüht haben, die unangenehmen Verhältnisse in das richtige Geleis zu lenken, scheint sich nunmehr die hgl. Regierung zu E-raft freitig der Sache anzunehmen zu wollen. Diefelbe hat eine Verfügung hierher gelangen lassen, nach welcher der Erste Bürgermeister die bisher einen Magistratsdeputierten übertragen gewesene Unterriedung selbst zu führen hat, und gleichzeitig ein an der Tischrühle beschäftigter Lehrer an die Mittelschule versetzt worden ist. Die Unterriedung wird eine recht umfangreiche werden, da sie sich

